

Kulturförderung im Landkreis Gießen unter besonderer Betrachtung der Auswirkungen der Corona-Pandemie

In dem folgenden Abschlussbericht wird die Bedeutung der Kultur und Kulturförderung für den ländlichen Raum (1.), die Folgen der Corona-Pandemie auf das kulturelle Leben (2.) und die Kulturförderung im Landkreis Gießen unter besonderer Berücksichtigung der Auswirkungen der Corona -Pandemie (3.) dargelegt.

Im Rahmen des Projektauftrag „Kultur fördern, vernetzen, sichtbar machen“, Projektmitarbeiterin: Dietlind Grabe-Bolz) wurden Gesprächen mit Kulturakteur*innen durchgeführt, um den Status quo nach Corona, Unterstützungsbedarfe sowie aktuelle Themen zu ermitteln.

Ergebnisse dieser Gespräche, sowie auch des ersten, vom Kreistag beschlossenen Kulturforums (Durchführung: Anja Horstmann und Dietlind Grabe-Bolz), zeigen deutlich, dass innerhalb der Kulturschaffenden und Kulturermöglicher*innen im Landkreis Gießen vermehrter und dringlicher Bedarf besteht, nach

- Vernetzung & Dialog
- Förderung & Beratung
- Kooperation.

Die sich daraus ergebenden Handlungsfelder für eine bedarfsgerechte und zukunftsorientierte Kulturförderung im Landkreis Gießen, lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

- Kultur lebt von Austausch und Dialog, Kooperation und Vernetzung,
- Kultur braucht finanzielle Förderung,
- Kultur braucht Räume,
- Kultur braucht Sichtbarkeit, Vielfalt, Engagement, Erreichbarkeit,
- Kultur braucht Zukunft.

Dietlind Grabe-Bolz, Projektmitarbeiterin, 31.05.2023

Einleitung

- 1. Bedeutung von Kultur(-förderung) für den ländlichen Raum**
- 2. Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den Kulturbetrieb**
- 3. Kulturförderung im Landkreis Gießen unter besonderer Berücksichtigung der Auswirkungen und Herausforderungen der Corona-Pandemie**
- 4. Projektauftrag „Kultur fördern, vernetzen, sichtbar machen“**
 - 1. Planungen, Ablauf und Auswertung von Dialogveranstaltungen der Kulturförderung**
 - „Runde Tische“ und Gesprächsforen
 - Erstes Kulturforum; Beschluss, Planung, Ablauf
 - 2. Ergebnisse**
 - „Runde Tische“ Lollar und Biebental
 - „Runder Tisch“ mit Landrätin und professionellen Kulturakteur*innen
 - Workshop zur Zusammenfassung und Visualisierung der Ergebnisse
 - Kulturforum
- 5. Empfehlungen**

Schluss

Einleitung

Kultur ist die Basis für die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft. Die Förderung von Kultur ist eine öffentliche Aufgabe und Zukunftsinvestition.

Die Corona-Pandemie legte das kulturelle Leben auch im Landkreis Gießen weitestgehend lahm. Bis heute sind die Auswirkungen spürbar.

Um diesen Einschränkungen entgegenzuwirken, hat der Landkreis Gießen verschiedene Förderprogramme aufgelegt. Außerdem hat die Landrätin Anita Schneider einen Projektauftrag „Kultur fördern, vernetzen, sichtbar machen“ auf den Weg gebracht.

In dem folgenden Abschlussbericht wird die Bedeutung der Kultur (-förderung) für den ländlichen Raum (1.), die Folgen der Corona-Pandemie auf das kulturelle Leben (2.) und die Kulturförderung im Landkreis Gießen unter besonderer Berücksichtigung der Auswirkungen der Corona -Pandemie (3.) dargelegt.

Kern des Projektauftrags (4.) war die Veranstaltung von „Runden Tischen“, Workshops, Gesprächsforen und Gesprächen mit Kulturakteur*innen. Inhalt und Ausführungen des Projektauftrags werden erläutert (5.1.).

Die Ergebnisse dieser Veranstaltungen und des ersten vom Kreistag beschlossenen Kulturforums werden unter verschiedenen Fragestellungen – Status quo nach Corona, Unterstützungsbedarfe, Themen für zukünftige Kulturforen – beleuchtet (5.2.).

Im letzten Teil werden aus allen Zusammenkünften und Diskussionen sowie aus Erkenntnissen der Fachliteratur Empfehlungen für eine bedarfsgerechte und zukunftsorientierte Kulturförderung im Landkreis Gießen abgegeben (6.).

Einige wesentliche, für die Kulturlandschaft im Landkreis bestimmende Faktoren, konnten in diesem Bericht nicht betrachtet werden. Zu nennen wäre die kulturelle Bildung und in diesem Zusammenhang die Arbeit der VHS des Landkreises Gießen mit ihrem großen Anteil an und flächendeckender Versorgung mit kultureller Bildung und kulturellen Veranstaltungen sowie Kulturangebote und -akteur*innen im Kinder- und Jugendbereich, im Tourismus, die Kulturwirtschaft u.a.m.

1. Bedeutung von Kultur(-förderung) für den ländlichen Raum

Kultur ist das Fundament, auf das unsere Gesellschaft baut. Sie ist Grundlage des friedlichen Zusammenlebens unserer Zivilgesellschaft.

Kultur ist ein bedeutsamer Faktor für die Identitätsstiftung, die Lebensqualität und die Attraktivität auch und gerade im ländlichen Raum. Sie ist außerdem ein bedeutsamer Standortfaktor, gehört zum Leben und Erleben vor Ort und ist ein wichtiger Teil der Zukunftsorientierung.

Diskussionen über die positive Wirkung von Kultur auf die Entwicklung ländlicher Räume und ihre Bedeutung als Impulsgeber finden seit einigen Jahren auf verschiedenen politischen und gesellschaftlichen Ebenen statt auch und insbesondere unter dem Stichwort „gleichwertige Lebensverhältnisse“.

Gerade in ländlichen Räumen gehört ein reichhaltiges, attraktives Kulturangebot zu den wichtigsten Elementen der Orts- und Regionalentwicklung und ist Kultur ein Impulsgeber für die Entwicklung.

„Ein lebendiges Kulturangebot spielt für die Zukunftsfähigkeit ländlicher Regionen ebenso eine Rolle wie die ärztliche Versorgung, Schule, Kitas, Verkehrsangebote oder Einkaufsmöglichkeiten“ (*TRAFO, Modelle für Kultur im Wandel, Kulturstiftung des Bundes, „Prozesse fördern, Vernetzung stärken, Beteiligung ernst nehmen, Empfehlungen für die Kulturarbeit und die Kulturförderung in ländlichen Räumen“, Juni 2022*).

Kultur gehört zur öffentlichen Daseinsvorsorge. Deshalb sollte Kulturförderung nicht als Subvention, sondern als (Zukunfts-)Investition in die Daseinsvorsorge und ihre Förderung als kommunale Pflichtaufgabe verstanden werden.

Kultur ist für alle da. Denn wenn alle an Kultur, an ihrer Gestaltung und Rezeption teilhaben können, kann Kultur ihre vielen gesellschaftlich wichtigen Rollen wahrnehmen – als Impuls zur Inspiration, zur Unterhaltung, als Ort der Verständigung und des Austauschs verschiedener Perspektiven sowie als Ort des gesellschaftlichen Selbstverständnisses, des Zusammenhalts und als kritischer Spiegel der Gesellschaft (*siehe Masterplan Kultur Hessen, S. 22-25*).

Sie ist außerdem ein wichtiger Bestandteil zur Schaffung von Chancengerechtigkeit und somit zur sozialen Gerechtigkeit.

Sie verbindet Generationen, soziale Gruppen und Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen.

Sie leistet einen unverzichtbaren Beitrag zu einer lebendigen Bürger*innen - Gesellschaft und ist eine Gemeinschaftsaufgabe, die die Landkreise zusammen mit den Kommunen und den zahlreichen engagierten Kulturakteur*innen/-ermöglicher*innen schaffen.

2. Auswirkungen der Corona- Pandemie auf den Kulturbetrieb

Die fatalen Folgen der Corona-Pandemie auf den Kulturbetrieb belegt anschaulich die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung in Auftrag gegebene Studie „Kulturelle Bildung und Kulturpartizipation in Deutschland“, die einen erschreckenden Corona-bedingten Rückgang von teilweise 80 bis 90 % der Kulturnutzung verzeichnet.

Auch das Statistische Bundesamt berichtete, dass die Besuchszahlen besonders im ersten Corona-Jahr dramatisch eingebrochen seien; beim Kinobesuch war 68 Prozent an Besucher*innenzahlen (118,6 – 38,1 Mio.), in Museen 63 Prozent (111,6 – 41,5 Mio.) und in Theatern 30 Prozent (26,3 – 18,4 Mio.) an Rückgang bundesweit zu verzeichnen (GAZ 16.12.2022).

Stark betroffen von den Corona-Folgen ist auch die Chormusik. Nach einer Studie sind rückläufige Mitgliederzahlen, finanzielle Sorgen und Nachwuchsprobleme die zentralen Befunde einer ersten Erhebung für die ChoCo-Studie („Chöre in Coronazeiten“) der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. Noch im Frühjahr 2022 seien etwa ein Viertel der sonst aktiven Chormitglieder nicht aktiv gewesen und rechneten nicht wenige Chöre mit einem dauerhaften und deutlichen Mitgliederverlust (GAZ 09.12.2022).

Bis heute sind die Folgen der Pandemie für den Kulturbetrieb – Veranstalter und Kulturschaffende – spürbar. Denn Inflation, steigende Energiepreise, Ukraine-Krieg sowie fehlende Fachkräfte in der Veranstaltungsbranche – Ton- und Lichttechnik, Aufbau- und Sicherheitspersonal, Service-Mitarbeitende – sind zusätzliche Belastungsfaktoren. Den Veranstaltern fehlt somit Planungssicherheit, wie die Veranstalterin Sabine Glinke in einem Pressegespräch im September 2022 deutlich machte (GA, 21.09.2022).

An Kultur würde zuerst gespart, sagte Kultursoziologe, Prof. Gunnar Otte, in der Sendung „Der Tag“, HR-Info am 26.10.2022. Hinzu komme, dass Phänomen des „Long-Couchings“ oder auch „Cocooning“; das heißt dass sich die Gewohnheiten der Menschen in der und durch die Pandemie nachhaltig verändert hätten. Sie setzten andere Prioritäten und zögen sich eher in´s Private zurück.

Zwar sind durch die digitale Technik auch für die Kultur neue Perspektiven und Chancen eröffnet worden, die allerdings entsprechendes Knowhow und finanzielle Mittel brauchen. Der Erwartung aber, dass durch digitale Angebote wie Live-Streams, Online-Führungen oder Video-on-Demand-Inhalte, auf die sich viele Kulturinstitutionen während der Lockdowns verlegt hatten, neue Publikumsschichten erschlossen werden könnten – weil durch ihre Niedrigschwelligkeit vielleicht Menschen erreicht werden, die sonst eher vor dem Besuch von Kulturinstitutionen zurückschrecken, verpasste der Kultursoziologe Otte einen Dämpfer mit den Worten: „Wir stellen fest, dass es auch dort dieselben sozialen Ungleichheiten gibt“ (Podcast: Gunnar Otte u.a. im Gespräch mit dem SWR2: Untersuchung zur Teilhabe an Kultur in Stadt und Land, der kulturelle Bereich zerfällt in viele Nischen, 14.12.2022).

Festzustellen ist, dass die Folgen der Pandemie auf den Kulturbetrieb noch nicht ausgestanden sind und eine Rückkehr zur Normalität nur sukzessive erfolgt. Außerdem wirken die aktuellen Krisen wie ein Beschleuniger, der die strukturellen

Schwächen innerhalb der Kulturlandschaft sowie die Herausforderungen an die Kultur wie unter einem Brennglas deutlich machen.

Dies zeigen auch die Gesprächsergebnisse mit Kulturakteur*innen vor Ort, den „Runden Tischen“ in Lollar und Biebertal sowie dem Kulturforum des Landkreises Gießen (siehe S. 10 ff.).

3. Kulturförderung im Landkreis Gießen unter besonderer Berücksichtigung der Auswirkungen und Herausforderungen der Corona-Pandemie

Mit seiner im Kulturbereich sehr vielseitigen und interessanten Infrastruktur in den unterschiedlichen Gemeinden des Landkreises einschließlich der Universitätsstadt Gießen überzeugt der Kreis mit einem starken kulturellen Profil.

Das vielfältige kulturelle Leben des Landkreises stützt sich auf mehrere Säulen: das lebendige und -im besten Fall- generationsübergreifende Ehrenamt; die stabilen Institutionen, die ansprechbaren Gemeinden sowie die impulsgebenden Kulturakteur*innen.

So spielen neben den öffentlichen Kultureinrichtungen, der Tradition und den guten Ideen für Neues, die vielen Vereine, Initiativen, Kulturakteur*innen und Künstler*innen eine große Rolle für Kunst und Kultur in verschiedenen Strukturen.

Im Landkreis Gießen leisten Kulturschaffende und Kulturermöglicher*innen zentrale Beiträge für das Gemeinwohl und die Attraktivität des Landkreises: sie bieten Möglichkeiten des kulturellen Erlebens, der Begegnung, des Dialogs und der Teilhabe. Kultur verbindet Generationen, soziale Gruppen und Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen. Der Landkreis Gießen unterstützt Kunst und Kultur im ländlichen Raum mit dem Ziel, die vielfältige regionale Kulturszene sichtbarer zu machen.

Dies unterstreicht Landrätin Anita Schneider mit den Worten:

„Eine belebte und vielseitige Kulturlandschaft ist nicht nur ein Standortvorteil, sondern sie ist essentiell für das gesellschaftliche Leben. Ich würde behaupten wollen: „Ohne Kultur geht es nicht!“ (Flyer, Kulturförderung im Landkreis Gießen, November 2020)

Denn mit „Kultur“ findet auch eine Verständigung der Gesellschaft über ihre Gegenwart und Zukunft statt. Sie gestaltet das Miteinander – gerade auf kommunaler Ebene – maßgeblich mit. Doch die Corona-Pandemie legte das kulturelle Leben leider weitgehend lahm.

Vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie und ihren gravierenden Auswirkungen auf das kulturelle Leben legte der Landkreis neben dem Kulturförderpreis, der seit 2017 vergeben wird, zwei weitere Förderprogramme auf:

Das Förderprogramm „Vorhang auf“, das sich an die Kulturwirtschaft richtete und zum Ziel hatte, professionelle Künstler*innen und Veranstalter*innen zu unterstützen; und den „Corona-Fonds für lokale Kulturvereine“, mit dem gezielt Kulturvereine (z.B. Chöre, Theatergruppen, Kunst- oder Musikvereine, Clubs zur Heimatpflege und Brauchtum) unterstützt werden sollten, die mit hohem ehrenamtlichen Einsatz ein Kulturangebot in den Gemeinden „auf die Beine stellen“

In beiden Programmen ging es darum, finanzielle Einbußen, die durch die Corona-Pandemie verursacht wurden, auszugleichen, um das kulturelle Leben zu unterstützen, „das eigenständige kulturelle Profil des Landkreises in Corona-Zeiten aufrecht zu erhalten, Begegnung und regional-kulturelle Teilhabe zu ermöglichen und die Kulturwirtschaft im Landkreis zu stärken“ (siehe Flyer; Förderprogramm „Vorhang auf in der Kulturregion Landkreis Gießen“).

Das Programm „Corona-Fonds...“ ist inzwischen ausgelaufen. Das Programm „Vorhang auf!“ wurde modifiziert, an die veränderten Bedingungen angepasst und stellt nun weiterhin Förderungen unter „Vorhang auf! 2.0“ zur Verfügung.

Landrätin Anita Schneider erklärte dazu: „Da sich die Kulturszene und das Verhalten der Gäste durch Corona stark verändert haben, besteht weiter Förderbedarf, damit das unternehmerische Risiko von Kunstschaffenden minimiert wird und zugleich die Kulturlandschaft belebt wird“ (Gießener Allgemeine Zeitung; 24.04.2023).

Um Unterstützung und Stärkung der Kultur im Landkreis Gießen ging es auch in dem ab Januar 2022 vergebenen Projektauftrag „Kultur fördern, vernetzen, sichtbar machen“.

4. Projektauftrag „Kultur fördern, vernetzen, sichtbar machen“

Vor dem Hintergrund der deutlichen Einschränkungen des kulturellen Lebens im Landkreis Gießen durch die Corona-Pandemie gab Landrätin Anita Schneider im Januar 2022 das Projekt „Kultur fördern, vernetzen, sichtbar machen“ mit folgendem Text in Auftrag:

„Die Corona-Pandemie trifft die verschiedenen Kulturschaffenden und Kulturermöglicher*innen mit besonderer Härte: Nichtkommerzielle und kommerzielle Kulturschaffende aus allen Bereichen wie auch Kulturermöglicher*innen mussten ihre Aktivitäten, Proben, Veranstaltungen immer

wieder an die Corona-Lage anpassen oder gar absagen. Das kulturelle Angebot in der Pandemie ist reduziert, Akteure sind in ihrer Existenz bedroht. Vor diesem Zusammenhang ist es umso notwendiger, Kulturschaffende und Kulturer möglicher*innen effektiv zu unterstützen.“

Zentrales Anliegen war dabei, den Status quo sowie die Bedarfe der Kulturakteur*innen in Erfahrung zu bringen. Dazu wurden zahlreiche Gespräche mit Kulturakteur*innen geführt, verschiedene „Runde Tische“ und Gesprächsforen durchgeführt und die Ergebnisse in unterschiedlichen Formen festgehalten.

4.1. Planungen, Ablauf und Auswertung von Dialogveranstaltungen der Kulturförderung

- „Runde Tische“ und Gesprächsforen

Die lokalen „Runde Tische“ waren ein zentraler Baustein des Projektauftrags „Kultur fördern, vernetzen, sichtbar machen“, an denen kulturelle Akteur*innen in ausgewählten Kommunen miteinander ins Gespräch kommen sollten, auch um Kooperationen anzuregen und zu fördern. Zudem ging es darum, Nöte und angesprochene Bedarfslagen aufzunehmen.

Vor Ort fanden zwei „Runde Tische“ statt- in Lollar am 13. Juli 2022 und in Biebertal am 08. November 2022. In Lollar nahmen 19 , in Biebertal 17 Kulturakteur*innen neben dem/der Bürgermeister*in, der mit dem Projekt beauftragten Dietlind Grabe-Bolz, der hauptamtlichen pädagogischen Mitarbeiterin der Kreisvolkshochschule Anja Janetzky sowie der seit September 2022 mit der „Kulturförderung“ beauftragten Mitarbeiterin des Landkreises Gießen, Anja Horstmann, teil.

Zu den „Runden Tischen“ in Lollar und Biebertal gab es jeweils vorbereitende Gespräche mit dem Bürgermeister respektive der Bürgermeisterin, Herrn Dr. Bernd Wiczorek und Frau Patricia Ortmann.

Mit ihnen wurde der Verlauf der Veranstaltung geplant und die Einladungslisten erstellt.

Anliegen war, ein möglichst breites Spektrum an Kulturakteur*innen zu erreichen. Dazu wurden auch etliche Vor-Gespräche mit den lokalen Kulturakteur*innen geführt.

Die „Runden Tische“ fanden jeweils in den Bürgerhäusern der Gemeinden statt.

Für einen ersten Austausch in den einzelnen Kommunen sprach die Adressaten-, Bedarfs- und Zielgenauigkeit sowie die Erreichbarkeit.

Denn die Kulturaktivitäten finden in den Kommunen statt; dort leben auch die Kulturschaffenden. Außerdem ist es sowohl Angelegenheit der politisch Verantwortlichen der jeweiligen Kommunen als auch derjenigen des Landkreises, die Rahmenbedingungen für die Vielfalt und Heterogenität der Angebote und Akteur*innen zu schaffen - im Unterschied zur Stadt Gießen also eine geteilte Zuständigkeit (*Ergebnisse der „Runden Tische“; siehe Kapitel „Ergebnisse“; S.10 ff.).*

Ein weiterer „Runder Tisch“ fand am 06. Oktober 2022 im vhs- Haus in Lich mit Landrätin Schneider, Frau Anja Horstmann und sieben professionellen Kulturakteur*innen statt.

Bei dieser Gesprächsrunde wurden vorrangig Fragen „Warum kommen die Menschen nicht mehr in Veranstaltungen?“ und „Wie kann man die Menschen besser erreichen und auf Veranstaltungen aufmerksam machen?“ diskutiert.

Die Ergebnisse dieser drei „Runden Tische“ wurden dann am 21. November 2022 in einem Workshop mit den drei Mitarbeiterinnen der VHS, Dietlind Grabe-Bolz, Anja Janetzky und Anja Horstmann und der Graphic- Designerin, Frau Janina Röhrig, ausgetauscht, resümiert und in einem Graphic-Design bildlich dargestellt.

Alle Aktivitäten – die „Runden Tische“, die Gespräche, der Workshop – dienten der Vorbereitung des sowohl von der Landrätin als auch durch einen Kreistagsbeschluss initiierten Kulturforums bzw. regelmäßig stattfindender Kulturforen des Landkreises Gießen.

Die „Runden Tische“ vor Ort gleichsam auch als Prototypen für das erste Kulturforum durchzuführen, schien uns sinnvoll, um eine passgenaue Vorbereitung dieses Kulturforums zu ermöglichen.

- **Erstes Kulturforum; Beschluss, Planung, Ablauf**

Um die Kulturregion Landkreis Gießen zu stärken, hat der Kreistag am 09. Mai 2022 einen Beschluss herbeigeführt, der ein Kulturforum initiieren und als kontinuierliches Format etablieren soll (*0484/2022 Initiierung eines Kulturforums im Landkreis Gießen*).

Der Beschlusstext lautet:

„Der Kreisausschuss wird beauftragt, ein Kulturforum als Vernetzungsveranstaltung nach Vorbild der Stadt Gießen einzuberufen, um dem kontinuierlichen Austausch zwischen Kultur- und Kunstschaffenden, -ermöglicher*innen, sowie Politik und Verwaltung einen Raum zu geben.

Das erste „Kulturforum“ soll noch 2022 stattfinden. Das Forum sollte in der Regel zweimal pro Jahr tagen.

Weiter soll ein Kulturkataster für den Landkreis Gießen erstellt werden, welches einen Überblick über Kunst- und Kulturräume im Landkreis gibt.“

Das Kulturforum solle u.a. „die Zusammenarbeit unter den Kulturinstitutionen, -vereinen, - und -gruppen“ – auch überörtliche Kooperationen sowie Kooperationen zwischen Stadt und Land - stärken und zu einer „größeren Sichtbarkeit des Kulturangebots in unserer Region“ führen; darüber hinaus „Handlungsstrategien zur Verbesserung des kulturellen Angebots im Landkreis Gießen“ erarbeiten, heißt es in der Begründung des Antrags.

Sowohl die Planung und Organisation des Kulturforums als auch die Erstellung und kontinuierliche Fortschreibung eines Kulturraumkatasters waren ebenso Teil der Aufgabenbeschreibung der Ausschreibung und Besetzung der „Mitarbeit im Aufgabengebiet Kulturförderung“ (Nr.77/2022) im September 2022.

Aufgrund der „Vorschaltung“ der „Runden Tische“ (siehe oben) wurde das erste Kulturforum für März 2023 geplant.

Das erste Kulturforum des Landkreises Gießen fand am Samstag, den 11. März 2023, im vhs-Haus in Lich statt.

Mit dem Thema „**Dialog – Vernetzung – Bedarf**“ sollte zum einen Raum für ein landkreisweites Kennenlernen sowie einen offenen Austausch zwischen Kulturakteur*innen und Politik geschaffen werden; zum anderen die Gelegenheit geboten werden, über gegenwärtige Bedarfe bezüglich der Kulturförderung und über zukünftige Themen für die nächsten Kulturforen zu sprechen. In dem Dialog sollte gemeinsam herausgearbeitet werden, wie die Kulturszene noch besser unterstützt, neue Ideen für die Kulturförderung entwickelt werden und wie die Kulturakteur*innen, die politischen Verantwortlichen und die Kulturförderung der vhs Landkreis Gießen zusammenarbeiten und gemeinsam Kultur gestalten können.

Eingeladen hatte die Landrätin neben den Bürgermeistern und der Bürgermeisterin des Landkreises, den Oberbürgermeister der Stadt Gießen, die Fraktionsvertretungen der Kreistags-Fraktionen sowie Kulturakteur*innen aus dem Landkreis und der Stadt Gießen.

Dabei wurden die durch Aktivitäten und Bewerbungen um den Kulturförderpreis bekannten Kulturakteur*innen bei der Auswahl der Einladungen berücksichtigt sowie die Bürgermeister*innen gebeten, die Informationen an betreffende Personen, Vereine und Initiativen in ihren Gemeinde weiterzuleiten oder der VHS eine Liste mit Kontakten zur Verfügung zu stellen.

Auf das 1. Kulturforum wurde außerdem durch eine Pressekonferenz der Landrätin aufmerksam gemacht.

Der Einladung zum Kulturforum folgten 63 Teilnehmende.

Die Begrüßung oblag der Landrätin (Stellenwert der Kultur im Landkreis Gießen, Erläuterungen zum Beschluss des Kreistages bzgl. der Kulturförderung), dem Laubacher Bürgermeister Matthias Meyer als stellvertretendem Sprecher der Bürgermeister*innen (Kulturförderung im Landkreis aus Gemeinde-Sicht), der Projektmitarbeiterin Dietlind Grabe-Bolz (Projekt Kulturförderung nach Corona) und der Mitarbeiterin Kulturförderung im Landkreis Gießen, Anja Horstmann (Aufgaben der Kulturförderung, Kulturförderung für die Zukunft). Es folgten Statements der Vertretungen der Fraktionen zu Erwartungen und Stellenwert der Kulturförderung im Landkreis und – in drei Gesprächsgruppen - der Austausch und Dialog zwischen den Kulturakteur*innen sowie den politischen Vertretungen - moderiert und dokumentiert von Anja Horstmann, Anja Janetzky, Dietlind Grabe-Bolz.

Leitthemen der Gespräche waren der gegenwärtige Stand und die Bedarfe der Kulturakteur*innen sowie Themen für die nachfolgenden Kulturforen.

Abschließend wurde im Plenum die Präsentation der wesentlichen Ergebnisse der Gesprächsrunden vorgestellt sowie der weitere Fahrplan für die zukünftigen Kulturforen erläutert.

Durch die schriftliche Dokumentation wurde die Sicherung der Ergebnisse gewährleistet. Diese wurde ergänzt durch Videos und Fotos, die Eindrücke und Stellungnahmen von Teilnehmenden zeigen. Das Material des 1. Kulturforums soll regelmäßig auf den Social-Media-Kanälen des Landkreises sowie der vhs-Landkreis Gießen gepostet werden (Rechte vorhanden).

4.2. Ergebnisse der Gespräche, der „Runden Tische“, der Workshops sowie des Kulturforums

Im Folgenden sollen die jeweiligen Ergebnisse summarisch zusammengefasst werden.

„Runde Tische“ Lollar und Biebortal

Drei zentrale Fragestellungen bildeten den Kern der „Runden Tische“ in Lollar und Biebortal sowie den entsprechenden vorbereitenden Gesprächen mit dem Bürgermeister bzw. der Bürgermeisterin und den Kulturakteur*innen vor Ort:

- 1. Status quo/Zustandsbeschreibung nach Corona**
- 2. (Unterstützungs-)Bedarfe und Vorschläge**
- 3. Themenvorschläge für Kulturforen**

Ad 1) Lollar:

1. Unisono bestätigen die Kulturakteur*innen, dass ihnen die Corona- Pandemie sehr zugesetzt habe („viel kaputt gemacht“, „Stillstand“...) und unterschiedliche Aktivitäten stark eingeschränkt waren.

Diese reichen von der Unmöglichkeit zu proben oder Angebote aufrechtzuerhalten – z.B. Chöre, Jugendblasorchester der Feuerwehr, Hobby- und Kunstkreis- über fehlende geeignete Räumlichkeiten für das Training unter Pandemie-Vorgaben – z.B. Carnevalverein Lollar – bis hin zu Absagen von Veranstaltungen und Konzerten.

Bis jetzt stelle man Verunsicherung, Ängste, fehlende Planbarkeit, aber auch verändertes Verhalten, z.B. eingeschränkte oder fehlende Motivation insbesondere bei Kindern und Jugendlichen, fest.

Vertretungen der CBES nannten die Schwierigkeit, an die vorhandenen Angebote und Strukturen anknüpfen zu können. Die Bigband sowie das Multikulturelle Zupforchester beispielsweise müssten wieder neu ins Leben gerufen werden.

Ad 1) Biebertal:

Unisono bestätigen die Kulturakteur*innen, dass es Einschränkungen, Beeinträchtigungen, Verluste und Ausfälle durch Corona gegeben habe. Diese und vor allem die Zeit danach treffen und beschreiben die Kulturvereine,- initiativen und -akteur*innen allerdings in unterschiedlicher Weise; im Einzelnen:

- verschiedene Gesangvereine/Chöre: von 8 sind 4 geblieben und davon wurden 2 zusammengeschlossen („Corona hat uns ein bisschen verzweifeln lassen; es wäre für die Großgemeinde schade, wenn die Gesangvereine sterben würden“); Beispiel Biebertaler Männerchor: durch die lange Pause sind von 80 nur 20 Männer/Sänger geblieben
- (anders) Chor 1863 Eintracht Rodheim; Frauenchor, Projektchor: stabil geblieben („Wir sind gut durch Corona gekommen“)
- Freundeskreis Gail´scher Park e.V.: Beeinträchtigungen, da keine Veranstaltungen möglich waren („Saure-Gurken-Zeit“)
- Heimat- (und Geschichtsverein) Rodheim-Bieber und Frankenbach: Einschränkungen durch zeitweise Schließungen der Heimatmuseen („keine bzw. wenige Besucher“)
- Deutsch-Britischer Verein: herbe Beeinträchtigungen durch entfallende Austausch- und Begegnungsmöglichkeiten („Corona war das Desaster schlechthin“)
- Vereinsgemeinschaft Biebertal: ist gut durch die Zeit gekommen
- Gästehaus am Kirchlein (Krumbach): Ausfall durch Corona; aber nach Corona hat sich die Veranstaltungsstätte „gut erholt“; es kommen (noch) mehr Besucher*innen als vorher

Durch Corona wurde verschärft, was allerdings ein generelles Problem ist und mit dem viele Kulturvereine und – initiativen zu kämpfen haben und das von fast allen Kulturakteur*innen benannt wurde: Nachwuchsmangel („Alte Hasen können nicht mehr!“)

Weitere Themen, die einige Vereine und Initiativen betreffen, sind finanzielle Probleme; z.B. (steigende) Kosten der Räume; fehlende Mittel für Investitionen und Sanierungen (neue Heizung und bauliche Erweiterung für Heimatmuseum Frankenbach); Investitionsnotwendigkeiten Gail´scher Park; Stellwände Kulturinitiative.

Darüber hinaus Erwähnenswertes zum Ist-Zustand der Kulturakteur*innen im Einzelnen:

- Gesangvereine: die zu niedrige Raumtemperatur wird moniert.
- Vereinsgemeinschaft Bürgerhaus Frankenbach: Sie verwalten erfolgreich das Bürgerhaus, in dem viele Veranstaltungen stattfinden; alle Vereine sind Mitglied in der VG. Es fehlen Lagermöglichkeiten, z.B. unter anderem für ein Zelt.
- Bräueule Frankenbach: junge, aktive Mitglieder, die erfolgreich Veranstaltungen und Konzerte organisieren („Let´s Vetz“!)
- Freundeskreis Gail´scher Park e.V.: Es gibt 600 Mitglieder, aber sehr wenige Aktive) und verschiedene AGs, z.B. „Parklust“, die Veranstaltungen in dem Kulturraum mit der besonderen Kulisse organisiert.
- Förderverein Bücherei Biebental: läuft gut; das Interesse ist groß, insbesondere von Kindern und Familien. Ungeklärt ist der Status der Räumlichkeiten der Bücherei. 10 ehrenamtlich Tätige sind für den Betrieb verantwortlich; finanziell wird er getragen von Kreis und Gemeinde.
- Heimatverein/Heimatmuseum Biebental: erstellen sehr viele interessante Sonderausstellungen; sind Mitglied im Oberhessischen Museumsverband.
- Deutsch-britischer Verein: pflegt Austausch, um Kultur näher zu bringen; stellt Überlegungen an, ob er sich mit dem Deutsch-Französischen Verein zusammenschließt.

Ad 2) Lollar:

Die Vorschläge und genannten (Unterstützungs-)Bedarfe und Wünsche resultieren nicht ausschließlich aus den Pandemie-Folgen, sondern sind genereller Natur.

- Ansprechpartner vor Ort für Vereine/Vereinsbelange; organisierte Administration für und Unterstützung bei der Suche nach Trainingsorten und Räumen für Kultur; dazu mehr Verwaltungspersonalkapazität vor Ort
- Veranstaltungskalender; gute Sichtbarkeit der Vereine auf der Homepage der Stadt (update); gezielte Info für Zugezogene
- (mehr) finanzielle Unterstützung
- Fördermöglichkeiten – Information, Unterstützung, Fördergeldlotse beim Landkreis
- Bereitstellung von Ausstattungspools (mobile Bühne, Tontechnik, Stehtische, Zelte, Bierbänke...)

- Begegnungsorte für Vereine; Zentrum für Kunst und Kultur; gemeinsame Wirkungsstätten mit offenen Bühnen, Proberäumen...; „Atelieregemeinschaften“
- An Kooperationen, Kontakten und Vernetzungen besteht großes Interesse. Dazu wird die Vernetzung der Kulturakteur*innen, auch digital, d.h. dann über eine offene betreute Plattform und auch ein Kompetenzkataster für Lollar und die Stadtteile vorgeschlagen
- Interesse besteht an regelmäßigen lokalen „Runden Tischen“ – etwa zweimal im Jahr und darüber hinaus solchen im Teilraum.
- Nachwuchsmangel wird beklagt; auch die fehlende Interkulturalität der kulturellen Aktivitäten. Ein Vorschlag ist, Veranstaltungen und Angebote mehrsprachig zu bewerben und evtl. auch zu begleiten. Es bedürfe weiterer und gezielter Aktivitäten, um die Begegnung, Teilhabe und das kulturelle Miteinander in Lollar zu ermöglichen
- Regelmäßige Kulturförderung für Kulturveranstaltungen
- eine fest installierte und für Open-Air-Veranstaltungen der Schule und Gemeinde geeignete Außenbühne an der CBES
- Kommunale Musikschule für Lollar
- Wertschätzung; Ehrenamtscard
- Fortführung des Programms „Vorhang auf!“

Ad 2) Biebertal

Die Vorschläge und genannten (Unterstützungs-)Bedarfe und Wünsche resultieren nicht ausschließlich aus den Pandemie-Folgen, sondern sind genereller Natur.

- Beratung bezüglich Förderung
- Kultur- und Veranstaltungskalender
- Kompetenzen beim Umgang mit Sozialen Medien
- Werbungsstrategien
- Finanzierung von Investitionen und Sanierungen (s.o.)
- Zielgruppenanalyse
- Gewinnungsstrategie (Nachwuchs; z.B. Kultur AGs in Ganztagschule)
- Kooperation mit Kultur der Stadt Gießen; hier: speziell Stadttheater (Aufführungen im Gail´schen Park)
- Suche und Kosten nach geeigneten Räumen mit „Wohlfühltemperaturen“
- Räumlichkeiten für Lagerung von Material (s.o.)
- Material-Pool (z.B. Stellwände)

Die Vertretungen des Freundeskreises Gail´scher Park, die gleichzeitig noch in etlichen anderen Vereinen aktiv sind, nennen als Problem, dass sehr viel (Vereins-)Engagement und Aktivitäten von wenigen Personen „gestemmt“ wird. Außerdem gebe es bei Vernetzungen und Kooperationen das Problem, dass damit zusätzliche

Arbeit verbunden ist und bisweilen auch noch Grenzen zwischen den Ortsteilen in den Köpfen existierten.

Der Vorsitzende des Heimatvereins Biebertal merkt an, dass die Kosten, die der Verein für das Heimatmuseum zu tragen habe, hoch seien. Es brauche Unterstützung bei der Archivierung und Registrierung; dafür gab es mal für 2 Jahre eine „Bürgerarbeiter*in“. Da das Museum in Zukunft kaum noch vom Ehrenamt tragbar wäre, empfiehlt er, dieses durch ein Hauptamt zu ersetzen.

Die vielfältigen und teilweise gut funktionierenden Kooperationen und Netzwerke sollten gestärkt werden. Das sind bspw.:

- Freundeskreis Gail´scher Park e.V. mit Kulturinitiative Biebertal und Bücherei – vice versa
- Der Heimatverein und das Heimatmuseum Rodheim-Bieber pflegt gute Kooperationsbeziehungen zur Vereinsgemeinschaft Biebertal, zu der Grundschule, und anderen Vereinen
- Heimat- und Geschichtsverein Frankenbach mit allen Vereinen Frankenbachs – vice versa
- Kulturinitiative arbeitet mit vielen anderen Vereinen in Biebertal zusammen
- Das Gästehaus am Kirchlein in Krumbach hat gute Erfahrungen hinsichtlich Unterstützung gemacht mit dem Touristischen Arbeitskreis „Gießener Lahntäler“, dem Veranstaltungskalender ImmerWasLos im Gießener Land und dem Gewerbeverein Biebertal
- Deutsch-britischer Verein pflegt gute Kooperationsbeziehungen beispielsweise mit dem Heimatmuseum, dem Dünsberg- Verein und dem Museum Keltenkeller und vielen anderen Vereinen – vice versa
- Die Vereinsgemeinschaft Bürgerhaus Frankenbach vereint per se alle Vereine unter ihrem Dach; verwalten das Bürgerhaus (Raum- und Terminvergabe)

Interesse besteht an regelmäßigen lokalen „Runden Tischen“- etwa zweimal im Jahr

Ad 3) Lollar und Biebertal

- Information, Beratung und Unterstützung bei und über Fördermöglichkeiten und -programmen
- Kreisweite Vernetzung und Austausch (mit anderen Vereinen, Initiativen, Kulturakteur*innen)
- Zentraler Ansprechpartner –Landkreis und Kommune
- Pool- und Marktplatz- Idee entwickeln: Pool mit Materialien; Marktplatz: Suche – biete
- Ideenpool (beim Landkreis); z.B. über Künstler*innen, Musiker*innen...
- Kulturentwicklung vor Ort
- Zukunftsstrategien und Vereinsentwicklung

- Fachliche Impulse: z.B. Schwerpunkt Büchereien, Museen....
- Werbung, Soziale Medien, Rechtsberatung (z.B. bei Vereinsfragen)
- Kooperation mit der Stadt Gießen

Ergebnisse des Runden Tisches mit Landrätin und professionellen Kulturakteur*innen

Anliegen der Teilnehmer*innen:

- Einfachere Antragstellung für Kulturförderung – es sollte kein Nachteil sein, wenn man gleichzeitig im Vorstand eines Kulturvereins und Einzelkünstler*in ist und für beide Belange (Verein und eigene Arbeit) Anträge stellen möchte. Dies sollte gleichzeitig möglich sein.
- Es fehlt ein Konzept zur Gegenfinanzierung für kleinere und mittlere Kulturbetriebe, um z.B. Ausfall von Veranstaltungen aufgrund von zu geringem Ticketvorverkauf oder zu geringer Besucherzahl auszugleichen. Beide Aspekte gerade vorherrschend in der Kulturbranche.
- Für Kulturmöglicher*innen und Kulturschaffende, die öffentliche Räume für Veranstaltungen nutzen, werden zukünftig mehr Kosten durch die Gas-Mangellage entstehen. Wenn dies auf die Eintrittspreise umgelegt werden muss, verringert das die Besucherzahlen noch mehr.

Fragestellungen anlässlich geringer Besucher*innenzahlen bei Kulturveranstaltungen:

- 1. Warum kommen die Leute nicht mehr in Veranstaltungen?**
- 2. Wie kann man die Menschen besser erreichen und auf Veranstaltungen aufmerksam machen?**

Zu 1: Es haben sich drei Beobachtungen in dem Gespräch herauskristallisiert, auf die wenig von Seiten der Veranstalter*innen und Künstler*innen Einfluss genommen werden kann: Verunsicherung aufgrund von Corona, Verunsicherung aufgrund der aktuellen Lage in der Ukraine und allgemeine Unlust bzw. fehlende Energie, nach 2 ½ Jahren Pandemie wieder etwas zu unternehmen.

Der einzige Punkt, auf den Einfluss genommen werden könnte, wäre hinsichtlich des allgemeinen Anstiegs von Kosten bzgl. Energie und Lebensmittel, nicht auch noch die Eintrittspreise bzw. Mieten für Kulturveranstaltungen zu verteuern. Hier sollte für finanzielle Unterstützung gesorgt werden.

Zu 2: Eine Beobachtung der Teilnehmer*innen war, dass interessierte Personen oftmals gar nicht mitbekommen, welche Veranstaltungen stattfinden. Die ausführliche Vorabberichterstattung in den Tageszeitungen erreicht nur eine eingeschränkte Zielgruppe. Es kam die Überlegung auf, ob nicht ein Kulturkalender (online + Print) für den Landkreis erstellt werden könnte und somit auch ein gemeinsames „Branding“ bzw. eine „Marke“ für Kultur im Landkreis.

Ergebnisse bzw. erste Maßnahmen aus dem Gespräch:

1. Um Kulturschaffende, Kulturer möglicher*innen und auch Besucher*innen miteinander zu vernetzen, soll ein Konzept „networking“ erstellt werden. Dies betrifft nicht nur weitere Gesprächsrunden mit Kulturschaffenden und Kulturer möglicher*innen, sondern auch Überlegungen und Planungen für einen „Kulturkalender“. Der bisherige Online-Veranstaltungskalender für den Landkreis Gießen „Immerwaslos im Gießener Land“ von der Stabsstelle für Wirtschaftsförderung, Tourismus und Klimaschutz GießenerLand (giessenerland.de) hat bisher Kulturveranstaltungen wenig berücksichtigt. Der Kalender soll diese Rubrik jetzt stärker aufnehmen und so Kulturveranstaltungen im Landkreis sichtbar machen. Gemeinsame Überlegungen zur Umsetzung finden seit Ende letzten Jahres statt. (Martin Wavrouschek + Anja Horstmann).
2. Landkreis Gießen heißt immer Landkreis und Stadt Gießen. Wenn ein zukünftiges „Branding“ für Kultur im Landkreis geschaffen wird, dann keine Abgrenzung von der Stadt, sondern beides zusammen präsentieren. (Strukturen und Planungen für gemeinsame Zusammenarbeit: Anja Horstmann)
3. Bzgl. der kommenden erhöhten Kosten für die Nutzung von öffentlichen Räumen für Kulturveranstaltungen, nimmt Frau Schneider diesen Punkt mit in die nächste Bürgermeisterdienstversammlung. Ziel wäre es, einheitliche Kosten in allen Kommunen zu schaffen, damit es keine „Abwanderung“ von Veranstaltungen in „billigere Ortschaften“ zu gibt. Dazu wäre eine Form von „Kulturförderung“ von den Stadtwerken denkbar, indem Kulturveranstaltungen bzgl. Heizkosten „gesponsert“ werden. Auch dies nimmt Frau Schneider mit.
4. Eine erste Auftaktveranstaltung, um ein gemeinsames „Branding“ für Kultur im Landkreis bekannt zu machen, wäre das Angebot, mit den öffentlichen Verkehrsmitteln von Ort zu Ort zu fahren und dort Veranstaltungen zu besuchen, die gleichzeitig an dem Tag stattfinden. Konkrete Konzepte dazu wurden noch nicht gemacht, die Idee wurde aber von allen begrüßt.
5. Bzgl. der Infrastruktur für Veranstaltungen in kleineren Ortschaften entstand die Idee eines „Kulturtickets“, um mehr Menschen die Fahrten kostengünstiger anzubieten. Frau Schneider nimmt diesen Punkt mit.

- Kooperation mit Schulen und Jugendpflegen
- Organisations- und Vereinsberatung (Gründung, „Abwicklung“)
- Ressource Raum (Stadt/Land)
 - Barrierefreiheit/erschwingliche Miete/feste Räume
 - Finanzierung + Öffnung von kommunalen Räumen (für unterschiedliche Kulturangeboten und auch für regelmäßige Treffen)
 - bei Neubauten öffentlicher Gebäude kulturelle Nutzung mitdenken
- Sichtbarmachung des Kulturstandortes Landkreis Gießen
- Plattform; Datenbank: Ansprechpartner, Ideen (-börse), Übersicht über Räume, Technik, Künstler*innen, Vereine, Initiativen..., auch Ausbilder*innen...
- Veranstaltungskalender
- Vernetzung (Landkreisweit und Land-Stadt)
- Soziokulturelle Begegnungszentren unterstützen und schaffen
- Unterstützung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit/Werbung
- Zusammenarbeit/Kommunikation mit Politik
- Material- und Technikpool; Lagermöglichkeiten
- Unterstützung Ehrenamt
- Integration und Inklusion sowohl für Rezipientinnen als auch Produzentinnen

Themen für zukünftige Kulturforen

- Förderprogramme und -möglichkeiten: Übersicht und Hilfestellung bei Anträgen/Förderung...
- Zusammenarbeit Stadt und Land
- Formulierung Identität & Qualität & Sichtbarmachung Kulturlandschaft Landkreis Gießen
- Vernetzung; dazu Plattform schaffen
- Synergiebildung innerhalb des Landkreises - Zusammenarbeit
- Nachwuchs (Gewinnung, Förderung); wie gehe ich einen Generationswechsel an?
- Wie kann Kultur interkulturell/inklusiv/barrierefrei gestaltet werden?
- „Best practice“ – Lernen von anderen, Lernen aus der Praxis – Ideenpool
- Infrastruktur: Was gibt es an Räumen, Bühnen, Flächen und wie kann man sie kreativ und multifunktional nutzen?
- Kreative Ideenentwicklung für die Zukunft der Kultur/Kulturentwicklung
- Künstliche Intelligenz in der Kultur

6. Empfehlungen

Die Empfehlungen sind als eine Zusammenfassung dessen zu sehen, welche Bedarfe und Wünsche in Einzelgesprächen mit Kulturakteur*innen, den „Runden Tischen“ in Lollar, Biebertal (Prototypen!), dem Gespräch mit Kulturakteur*innen im VHS-Haus, dem Workshop zur Erstellung eines Graphic -recordings sowie dem 1. Kulturforum aufgenommen worden ist. Über die meisten existieren Gesprächs- oder Ergebnis-Protokolle bzw. Dokumentationen.

Darüber hinaus werden Empfehlungen aus kulturbezogenen Texten, Äußerungen und Handreichungen von Expert*innen miteinbezogen.

Eine Differenzierung darüber, was bereits im Landkreis existiert und praktiziert wird, kann deshalb nicht vorgenommen werden, da die Vielfalt und Heterogenität der kulturellen Angebote und das Engagement von Kulturakteur*innen sich in den jeweiligen Kommunen des Landkreises Gießen zum Teil stark unterscheidet. Ebenso ist keine Differenzierung darüber vorgenommen worden, welche Empfehlungen in den Zuständigkeitsbereich des Landkreises oder in den der Gemeinden – oder evtl. auch in den des Landes oder anderer Kulturförderer – fallen.

Voraussetzung ist, dass die Kultur als zentrales Aufgabenfeld der Politik des Landkreises – wie auf kommunaler Ebene – anerkannt wird und diese ihre Aufgabe als Unterstützer und Ermöglicher wahrnehmen verbunden mit dem Gebot, die Teilhabe aller Menschen am kulturellen Leben zu ermöglichen.

Aufgezeigt werden Handlungsfelder und konkrete Ansatzpunkte, wie die Kultur im und durch den Landkreis sowie die Kommunen gestärkt werden kann:

Kultur lebt von Austausch und Dialog, Kooperation und Vernetzung

- Deshalb sollte ein kontinuierlicher Austausch zwischen Kultur- und Kunstschaaffenden,- ermöglicher*innen sowie Politik und Verwaltung, insbesondere auch vor dem Hintergrund des gesellschaftlichen Wandels und der immer neuen gesellschaftlichen Herausforderungen, die von den Kulturschaaffenden und -ermöglicher*innen angenommen und bewältigt werden müssen, gewährleistet werden.
- Dazu sollten zweimal jährlich Kulturforen an verschiedenen Orten im Landkreis Gießen stattfinden, um Sichtbarkeit zu schaffen sowie passgenaue Unterstützungs- und Handlungsstrategien entwickeln, diese miteinander verzahnen und (interkommunale) Kooperationen und Vernetzungen ermöglichen und um die Gremien des Landkreises bei kulturpolitischen Fragen beraten zu können.

- Außerdem sollte überlegt werden, ob – wie gewünscht – weiterhin regelmäßig „Runde Tische“ in den Kommunen und/oder den Teilräumen angeboten werden. Darüber hinaus sind spartenbezogene Kulturforen (fachliche Impulse) zur Qualifizierung von Kulturakteur*innen und Künstler*innen empfehlenswert.
- Vernetzung und Kooperationen sind von zentraler Bedeutung für das Kulturleben und in vielfacher Weise schon gelebte Praxis (z.B. Musikschulen und Heimatmuseen mit Schulen, „künstlich e.V.“ in Lich); Kooperationen und Netzwerke – auch interkommunale - sollten unterstützt und gefördert werden, denn Kunst und Kultur leben von Kommunikation und Austausch. Demgemäß könnten beispielsweise Anreize durch gezielte Förderung geschaffen werden; denkbar hier: Kooperationsprojekte von Kreativen als Kriterium beim Kulturförderpreis. In diesem Zusammenhang sind auch „best-practice- Beispiele“ und eine „Ideen-Börse“, die neue Perspektiven und Ansatzpunkte eröffnen können, als Erfahrungs- und Wissenstransfer-Möglichkeit zu erwähnen; was sich bewährt hat, kann evtl. auch von anderen Akteur*innen an anderen Orten umgesetzt werden.

Kultur braucht finanzielle Förderung

- Neben den verschiedenen Förderprogrammen und -instrumenten des Landkreises sowie den unterschiedlichsten finanziellen Unterstützungen und Förderungen durch den Landkreis und die Kommunen sollte über eine noch zielgerichtetere, nachhaltigere und bedarfsgerechtere Förderung nachgedacht werden bzw. die jetzige Praxis daraufhin überprüft werden, ob sie lebensnah und unbürokratisch ist und Programme fortgeschrieben und verbessert werden können (siehe z.B. „Vorhang auf!“ 2.0).
- Kulturförderung sollte neben Projekt-Förderung auch Prozesse stärker fördern (*Empfehlungspapier von TRAFO und dem Deutschen Landkreistag vom Juni 2022 „Prozesse fördern, Vernetzung stärken, Beteiligung ernst nehmen“*).
- Zur Schaffung von Planungssicherheit sollten längerfristige Fördermöglichkeiten gelungener Praxis ermöglicht werden; um längerfristige Prozesse zu ermöglichen, sollten Fördermittel auch über mehrere Jahre (nicht nur für einzelne Haushaltsjahre) zur Verfügung stehen.
- Im Idealfall sollten die Förderprogramme der verschiedenen Politikebenen aufeinander abgestimmt oder miteinander kombiniert werden können.

- Zur Beantragung und Akquirierung von Förderprogrammen und-möglichkeiten sollte es Beratung, Hilfestellung und Unterstützung durch eine*n verlässliche*n Ansprechpartner*in und Förderlots*in geben (dies ist durch die neue Mitarbeiterin „Kulturförderung“ beim Landkreis gewährleistet; allerdings wäre eine Erweiterung der zeitlich begrenzten Möglichkeiten, 1/2 Stelle, empfehlenswert).
- Aufgrund steigender Kosten sollte die finanzielle Unterstützung angepasst werden; bei den erhöhten Kosten für die Nutzung von öffentlichen Räumen für Kulturveranstaltungen könnte eine Form von „Kulturförderung“ von den Stadtwerken durch Sponsoring von Heizkosten angestrebt werden. Generell wäre es das Ziel, einheitliche Kosten in allen Kommunen zu schaffen, um unnötige Konkurrenz-Situationen zu vermeiden.
- Investitions- und Sanierungsnotwendigkeiten sollte mehr Aufmerksamkeit und Unterstützung gewidmet werden.

Raum für Kultur – Kultur für Raum

- Kulturorte sind wichtige Identifikationsorte. Die Kommunen und der Landkreis sollten Partner, Ermöglicher*innen und Berater für Kulturakteur*innen sein, die Räume für ihre regelmäßigen Treffen, Proben und Veranstaltungen sowie Präsentationen benötigen. Hierbei sollen die unterschiedlichen Formate Berücksichtigung finden. Die kommunalen Räume bieten dafür ein Potential, das noch nicht optimal genutzt wird. Außerdem sollen bei Baumaßnahmen (sowohl öffentlicher als auch privater Bauträger) kulturelle Nutzungen möglichst schon bei der Planung mit berücksichtigt werden
- empfehlenswert ist, die bestehenden „Dritten Orte“ zu stärken (z.B. Dorf- und Kulturladen Lich-Eberstadt, KuKuK (Kunst- und Kulturkreis Wettenberg e.V.), Kulturcafé Daubringen, Bibliothek der Clemens-Brentano-Europaschule), neue kulturelle Räume zu entwickeln, z.B. soziokulturelle und gemeinschaftliche Aktivitäten bündeln, und damit gerade im ländlichen Raum stabile, zukunftsfähige Strukturen durch Vernetzung zu schaffen
- es soll ein Kulturraumkatasters für den Landkreis Gießen erstellt und regelmäßig fortgeschrieben werden (siehe Kreistagsbeschluss vom 09. Mai 2022). Dieses soll einen Überblick über Kunst- und Kulturräume und -orte sowie Kulturakteur*innen geben und damit Synergieeffekte und Kooperationen ermöglichen. Dazu wird – gemäß Kreistagsbeschluss – mit den Kulturakteur*innen in den 17 Kommunen des Landkreises Kontakt

aufgenommen, mit ihnen „eine Kartierung der kulturellen Aktivitäten der jeweiligen Kommunen bei Ortsterminen“ und schließlich die „visuelle Aufbereitung und Veröffentlichung der Daten“ vorgenommen werden. Geprüft wird dabei auch, „welche Sportstätten für Kulturveranstaltungen genutzt werden“ und evtl. zusätzlich genutzt werden können. Das Kulturraumkataster und insbesondere der Bereich der Kulturakteur*innen und auch der Künstler*innenpool können dazu beitragen, Sichtbarkeit zu schaffen und neue Kooperationen und Synergien zu ermöglichen. Die Erstellung eines Kulturraumkatasters ist durch die neue Mitarbeiterin „Kulturförderung“ beim Landkreis gewährleistet; allerdings wäre eine Erweiterung der zeitlich begrenzten Möglichkeiten, 1/2 Stelle, empfehlenswert; s.o.

- es sollten „Orte des Lernens“ (z. B. Schulen, Kitas, Orte der Jugend- und Erwachsenenbildung, Hochschulen...) mit „Orten des Bewahrens“ (z.B. Museen, Archive, Bibliotheken...) noch stärker vernetzt werden
- es sollte in den Kommunen – mindestens aber in den Teilregionen – über die Bereitstellung eines Material- und Technikpools zur gemeinsamen Nutzung nachgedacht (Stellwände...) und dafür auch Lagerflächen zur Verfügung gestellt werden

Kultur braucht Sichtbarkeit, Vielfalt, Engagement, Erreichbarkeit

- Es sollte dem vielfach geäußerten und berechtigten Wunsch nach einem Kulturkalender (online + Print) für den Landkreis Rechnung getragen werden, der auch ein gemeinsames „Branding“ bzw. eine „Marke“ für Kultur im Landkreis etablieren würde. Dieses zukünftige „Branding“ für Kultur sollte sowohl den Landkreis als auch die Stadt präsentieren. Der Kulturkalender könnte als Rubrik dem Online-Veranstaltungskalender für den Landkreis Gießen „Immerwaslos im Gießener Land“ von der Stabsstelle für Wirtschaftsförderung, Tourismus und Klimaschutz GießenerLand (giessener-land.de) hinzugefügt werden.
- Das Zusammenleben von Menschen mit verschiedenen Migrationsgeschichten ist seit Jahren, z.T. Jahrzehnten, Realität. Es sollten Initiativen unternommen werden, gezielt und verstärkt Möglichkeiten der Teilhabe zu schaffen, sie als Rezipient*innen sowie Kulturakteur*innen für die Kulturszene zu gewinnen sowie inter- und transkulturelle Projekte anzustoßen. Hierzu ist eine engere Abstimmung und Kooperation mit dem Ausländerbeirat des Landkreises sowie den jeweiligen Ausländerbeiräten vor Ort sowie den Migrantorganisationen empfehlenswert.

- Sowohl der Vielfalt der Kulturen als auch die der Lebensentwürfe und- stile, die sich im Landkreis wiederfinden, sollte die Vielfalt der Kulturangebote gerecht werden. Fragen der Inklusion und generell der Berücksichtigung und Beteiligung aller Menschen unabhängig von Geschlecht und geschlechtlicher Identität, Nationalität, sozialem Status, ethnischer Herkunft, Religion, Weltanschauung, Behinderung, Lebensalter und sexueller Orientierung sollten im kulturellen Kontext Berücksichtigung finden. Hierzu ist eine engere Abstimmung und Kooperation mit dem Frauen- und Gleichstellungsbüro des Landkreises und den entsprechenden Stellen vor Ort sowie dem Antidiskriminierungsnetzwerk Mittelhessen (AdiNet Mittelhessen) empfehlenswert.
- Ein großer Teil der Kulturangebote in den verschiedensten Formaten wird durch ehrenamtliches Engagement ermöglicht und getragen. Dies bildet sich stark in den zahlreichen Vereinen ab, die einen außerordentlich wichtigen Beitrag und niedrigschwelligen Zugang zur Kultur sowie zur Kulturellen Bildung leisten. Dieses bedarf nicht nur einer starken Unterstützung und auch Wertschätzung (z.B. mit der Ehrenamts card), sondern auch der bedarfsgerechten Förderung, Beratung und Qualifizierung (z.B. Vermittlung unterschiedlicher Kompetenzen, wie u.a. digitaler Techniken). Ehrenamtliche sind eine tragende Säule des kulturellen Lebens; allerdings stößt ehrenamtliches Engagement bisweilen an Grenzen; deshalb sollte darüber nachgedacht werden, die wichtige Aufgabe der Heimatmuseen zukünftig durch mehr Professionalität mit hauptamtlichen Strukturen zu sichern bzw. zu ergänzen.
- Allen Bürger*innen soll die Teilhabe an kulturellen Aktivitäten ermöglicht werden; dafür bedarf es der Prüfung, ob niedrigschwellige Zugänge gewährleistet sind. Dazu zählen die Erreichbarkeit hinsichtlich Mobilität, Barrierefreiheit, aber auch die Bezahlbarkeit. Eine Möglichkeit, Menschen mit geringen finanziellen Ressourcen die Teilnahme zu ermöglichen, bietet die Gießener Kulturloge mit Freikarten für etliche Kulturveranstaltungen, z.B. dem Stadttheater Gießen, dem Gießener Kultursommer, Kultur im Fluss. Außerdem sollte die Möglichkeit geprüft werden, ein „Kulturticket“ anzubieten, um für mehr Interessierte die Fahrten zu den Veranstaltungen in den jeweiligen Kommunen kostengünstiger ermöglichen.

Kultur braucht Zukunft

- Kulturpolitik muss die Dynamik der Gesellschaft aufnehmen und sich diesen Veränderungen stellen. Dabei ist ein offener Diskurs mit den Kulturakteur*innen und auch den Bürger*innen eine wichtige Voraussetzung, um die Weiterentwicklung kulturpolitischer Anforderungen und Handlungsfelder und den veränderten Bedarfen und Bedürfnissen der Kulturlandschaft gerecht zu werden.
- Im Diskurs und den Gesprächen mit den Kulturakteur*innen in den unterschiedlichen Formaten sind eine Reihe von Anforderungen und Bedarfen genannt und erörtert worden (s.o.). Dieser sollte sich angenommen werden: in der Kulturberatung durch die Mitarbeiterin „Kulturförderung“ und in den folgenden Kulturforen. Es ist naheliegend, die Kulturforen durch Kulturexpert*innen zu unterstützen sowie Angebote auch durch professionell Kulturberater*innen, wie z.B. den „LandKulturPerlen“, zu ergänzen. Diese bieten fachspezifische Workshops und Seminare zu kulturpolitischen Themen der Zukunft, beispielsweise „Social Media“, „Vereinsarbeit leicht gemacht“, „Inklusion – Einführung und Auftakt“ - und deren Regionalmanager*innen Beratungen an.
- Die zentralen und vordringlichen Handlungsfelder, neben den bereits Genannten (s.o.), sind:
 - Changemanagement (Satzungsänderungen; Mitgliedsschwund, festgefahrene Strukturen...),
 - Organisation- und Vereinsberatung (Gründung, „Abwicklung“),
 - Zukunftsstrategien und Vereinsentwicklung,
 - Nachwuchs (Gewinnung und Förderung); Generationswechsel und Stärkung intergenerationeller Zusammenarbeit,
 - Öffentlichkeitsarbeit auch und insbesondere in soziale Medien,
 - Kulturentwicklung im Landkreis und vor Ort und
 - kreative Ideenentwicklung für die Zukunft.
- Ein Handlungsfeld der Zukunft ist außerdem, die analogen durch digitale Strukturen zu ergänzen. Denn Digitalisierung eröffnet die Möglichkeit, die flächendeckende und barrierefreie Verfügbarkeit kultureller Angebote zu erweitern. Es ist empfehlenswert, z. B. über Fortbildungen und technische Beratung Kompetenzen für Kulturakteur*innen im Umgang mit digitalen Techniken und Formaten sowie sozialen Medien aufzubauen, Formate zum Austausch über digitale Techniken zu unterstützen und Wissenstransfer zu organisieren. Digitale Formen der Kultur und Kulturvermittlung sollten dabei als Teil wie auch als Ergänzung von lebendigen analogen Kulturerlebnissen gesehen werden. Die digitale Transformation in den

Bibliotheken, Museen, Archiven und anderen Kultureinrichtungen – Digitalisierung der Kulturgüter und Kulturgut- Portale - sollte durch weitere Modernisierung, digitale Kompetenzen und Vermittlung entwickelt und verbessert werden. (siehe Masterplan Kultur Hessen, S.34-39)

Schluss

Mit ihrer Kulturförderpolitik zeigen die politisch Verantwortlichen des Landkreises Gießen, dass sie Kultur als maßgeblichen Standortfaktor und zentrales Aufgabenfeld ansehen.

Landrätin Anita Schneider beabsichtigte, mit gezielten Förderprogrammen die gravierendsten Folgen, die die Corona-Pandemie für die Kulturszene hatte und die wie ein Katalysator wirkte, zu dämpfen. Mit dem Programm „Kultur fördern, vernetzen, sichtbar machen“ sollte der Status quo sowie die Bedarfe der Kulturakteur*innen insbesondere vor dem Hintergrund der Auswirkungen von Corona ermittelt werden.

Die „Runden Tische“ als zentraler Kern dieses Programms, die in diesem Zusammenhang geführten zahlreichen Gespräche mit Kulturakteur*innen sowie das erste Kulturforum des Landkreises Gießen und auch andere Gesprächsrunden und Workshops gaben Aufschluss darüber, welche Themen für die Kulturszene von bedeutender Relevanz sind und welche vielfältigen Bedarfe zur Sicherung und Weiterentwicklung eines lebendigen Kulturlebens bestehen.

Die Einlassung und das Engagement der Kulturakteur*innen in allen Gesprächsformaten machte deutlich, wie groß der Wunsch nach Austausch, Vernetzung und Kooperation ist.

Ein Fazit daraus ist, dass Kultur vom ständigen Austausch lebt und Kulturarbeit dauerhaft Kommunikation verlangt. Kulturforen und „Runde Tische“ ermöglichen diese und schaffen Sichtbarkeit für die Akteur*innen. Die seit September 2022 für „Kulturförderung“ bei der Volkshochschule des Landkreises Gießen eingestellte Mitarbeiterin hat dieses Aufgabenfeld in ihrer Zuständigkeit und darüber hinaus noch die erstmalige Erstellung eines Kulturraumkatasters.

Auch die Zusammenarbeit zwischen Kultureinrichtungen, Vereinen, Verbänden, Kulturakteur*innen, Verwaltung und Politik sind von besonderer Relevanz. Denn in einer vernetzten Kulturarbeit liegen viele Chancen und Potentiale für die Zukunft.

Mit welchen Maßnahmen die Kulturlandschaft des Landkreises Gießen gestärkt, unterstützt und weiterentwickelt werden kann, zeigen die Handlungsfelder und Ansatzpunkte der Empfehlungen auf.

Sie können ansetzen an einer reichhaltigen, attraktiven Kulturangebotsvielfalt, an den unterschiedlichsten Kulturorten und -räumen, an auffallend engagierten,

kreativen Kulturschaffenden und Kulturer möglicher*innen im Haupt- und Ehrenamt, in Vereinen, Institutionen, Verbänden im Landkreis Gießen.

Dieses große Potential gilt es mit einer weiterhin bedarfsgerechten, qualitätsorientierten, zielgerichteten und nachhaltigen Kulturförderung zu stärken.

Damit würde die Kulturlandschaft des Landkreises Gießen für die Zukunft gefestigt. Ihr kommt eine wesentliche Bedeutung für das Gemeinwohl zu, denn sie „bildet einen Grundpfeiler für eine offene, vielfältige, demokratische und friedliche Gesellschaft“ (*Landrätin Anita Schneider, Flyer Förderpreis „Kulturregion Landkreis Gießen“*).

Verwendete Quellen:

- TRAFO, Modelle für Kultur im Wandel, Kulturstiftung des Bundes, „Prozesse fördern, Vernetzung stärken, Beteiligung ernst nehmen, Empfehlungen für die Kulturarbeit und die Kulturförderung in ländlichen Räumen“, Juni 2022
- TRAFO, Kultur als Impulsgeber für die Entwicklung ländlicher Räume, April 2019
- Masterplan Kultur Hessen; Februar 2023
- Berichte und Interviews in verschiedenen Ausgaben der Gießener Allgemeinen Zeitung und des Gießener Anzeigers
- HR- Info „Der Tag“ vom 26.10.2022
- Gunnar Otte u.a. im Gespräch mit dem SWR2, Untersuchung zur Teilhabe an Kultur in Stadt und Land, Der kulturelle Bereich zerfällt in viele Nischen, 14.12.2022)
- Kreistagsbeschluss vom 09. Mai 2022, 0484/2022 Initiierung eines Kulturforums im Landkreis Gießen
- Flyer, Kulturförderung im Landkreis Gießen, November 2020

Dietlind Grabe-Bolz, Projektmitarbeiterin, 31.05.2023

